

## Alpkonzept und Bedarfsnachweis an Unterkünften für die Schafalp Tsermon



Im Auftrag der Gebrüdergemeinschaft Nydegger, Albligenstrasse 24, 3148 Lanzenhäusern

bearbeitet von

Cornel Werder & Helen Willems

Sommer 2017

04.12.2017

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	3
1 Einleitung .....	3
2 Ist-Analyse .....	3
2.1 Auftraggeber und Trägerschaft .....	3
2.2 Lage .....	4
2.3 Infrastruktur.....	6
2.3.1 Alpgebäude.....	6
2.3.2 Erschliessung.....	6
2.3.3 Wasserversorgung .....	7
2.4 Bewirtschaftung und Normalbesatz .....	7
2.4.1 Bewirtschaftungsgeschichte .....	7
2.4.2 Aktuelle Bewirtschaftungsweise .....	8
2.4.3 Diskussion und Empfehlung zur Bewirtschaftung.....	10
3 Alpkonzept .....	11
4 Bedarf an Infrastrukturen .....	11
5 Beurteilung des Alpkonzepts und des Bedarfs an Infrastrukturen.....	12

## **Vorwort**

Das nachfolgende (verkürzte) Alpkonzept und der Bedarfsnachweis wurden im Jahre 2017 im Auftrag der Gebrüdergemeinschaft Bruno und Christian Nydegger vom Büro Alpe für die Schafalp *Tsermon* erstellt. Das Alpkonzept und der Bedarfsnachweis sollen als Beispiel für andere Schafalpen / Alpen dienen, um aufzuzeigen, welche Inhalte enthalten sein sollen. Die Gebrüdergemeinschaft Bruno und Christian Nydegger haben ihr Einverständnis für die Veröffentlichung der nachfolgenden Passagen gegeben. Im Vergleich zur Originalversion wurden bei dieser Version im Abschnitt 2 Passagen gekürzt. Es handelt sich dabei um die Analyse und die Diskussion des Normalbesatzes, welche aber nicht relevant für das Alpkonzept und den Bedarfsnachweis sind.

## **1 Einleitung**

Die Schafalp *Tsermon* in der Gemeinde *Grandvillard*, im Kanton Freiburg gelegen, ist im Eigentum der Gebrüdergemeinschaft Bruno und Christian Nydegger aus *Lanzenhäusern*, nachfolgend Gebrüder Nydegger genannt. Die Gebrüder Nydegger sind die Bewirtschafter der Alp und bestossen diese mit eigenen Schafen (Fleischschafen) im Weidesystem «ständige Behirtung».

Die Gebrüder Nydegger möchten ein neues Alpgebäude erstellen, weil der ehemalige Wohnteil des alten Alpgebäudes stark zerfallen und dadurch nicht mehr bewohnbar ist. Der ehemalige Stallteil ist teilweise vollständig eingestürzt und teilweise befindet er sich im gleichen Zustand wie der ehemalige Wohnteil. Aktuell wohnt der Hirte in einem Wohnwagen neben dem alten Alpgebäude. Im ehemaligen Wohnteil nutzt er noch die Küche. Das vorliegende Alpkonzept soll aufzeigen, ob und welcher Bedarf an Unterkünften auf der Alp *Tsermon* besteht.

Die Gebrüder Nydegger haben das Büro Alpe mit der Erstellung des Alpkonzepts und des Bedarfsnachweises an Unterkünften für ihre Alp *Tsermon* beauftragt.

## **2 Ist-Analyse**

### **2.1 Auftraggeber und Trägerschaft**

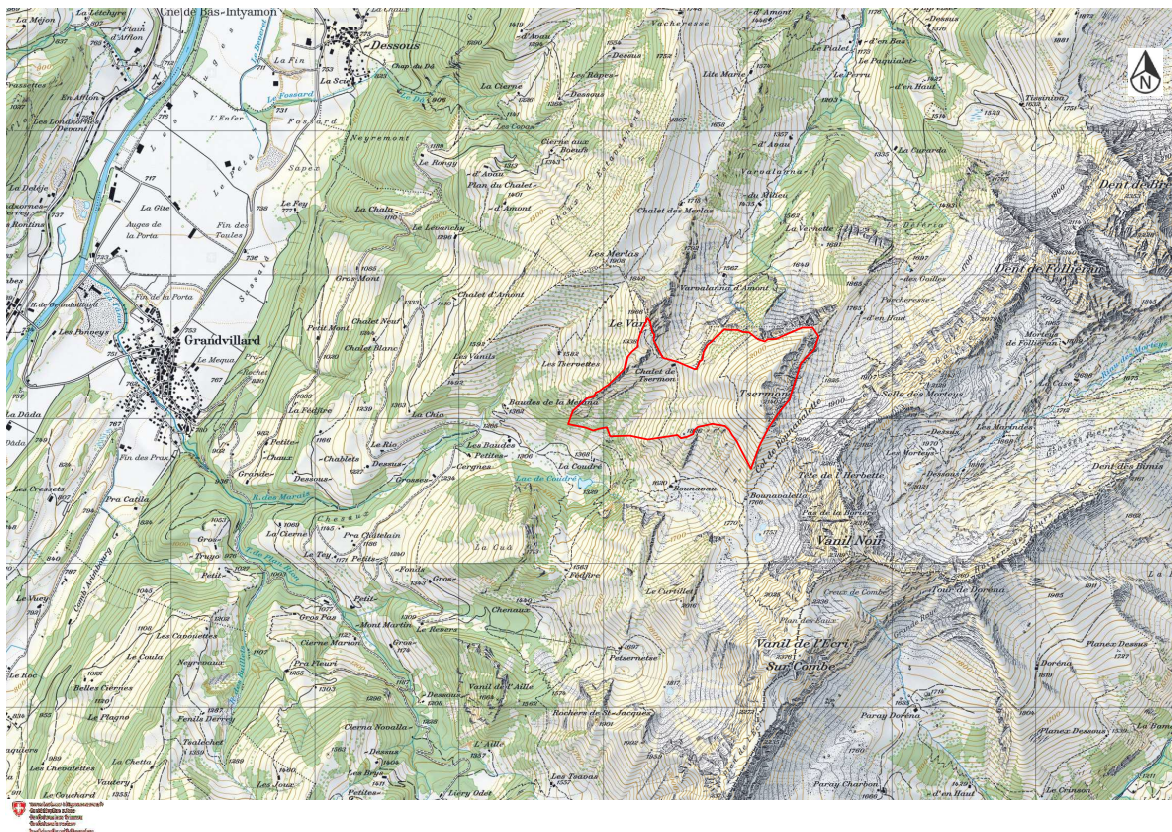
Die Auftraggeber und die Trägerschaft für das Unterkunftsprojekt auf der Alp *Tsermon* sind die Gebrüder Bruno Nydegger, geboren am 18.08.1984 und Christian Nydegger, geboren am 03.08.1976. Beide sind ausgebildete Landwirte und führen nebst der Schafalp *Tsermon* einen

Landwirtschaftsbetrieb mit Milchwirtschaft und Ackerbau in *Lanzernhäusern* im Kanton Bern. Sie halten insgesamt rund 1'100 Schafe. Seit dem Winter 2012 / 2013 betreiben sie im Winterhalbjahr eine Wanderherde. Im Sommer werden die Schafe aktuell auf vier verschiedenen Alpen gesömmert, wobei die Mehrheit der Schafe auf der Alp *Tsermon* sömmert. Den Landwirtschaftsbetrieb und die Alp haben die Gebrüder Nydegger seit dem Jahr 2017 von ihrem Vater übernommen.

## 2.2 Lage

Die Alp *Tsermon* liegt östlich der Ortschaft *Grandvillard* in der gleichnamigen Gemeinde im Kanton Freiburg (Abbildung 1).

**Abbildung 1: Übersichtskarte mit Weideperimeter der Schafalp *Tsermon*.**



Die Weideflächen der Alp erstrecken sich in einem kompakt zusammenhängenden Gebiet. Sie reichen von der grob westlich ausgerichteten Bergflanke des *Tsermon* über den auf etwa 1'795 M. ü. M. liegenden Übergang (nachfolgend auch «Sattel» genannt) zwischen den beiden Alpen *Varvalanna d'Amont* und *Tsermon* bis auf die gegenüberliegende grob südlich exponierte Bergflanke des *Le Van*. Sie bilden damit ein in sich zwar abgeschlossenes, aber durch den «Sattel» nicht vollständiges «Kesselgebiet». Die Alpweiden reichen von 1'420 M. ü. M. bis auf über

2'140 M. ü. M. hinauf und sind mehrheitlich gegen Westen exponiert. Teile der Alpweideflächen sind auch gegen Nordwesten, Norden, Osten und Süden hin ausgerichtet.

Bis auf wenige Weideflächen in Richtung des Berggipfels *Le Van* befindet sich der ganze Alp-perimeter im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN) Nr. 1504, *Vanil Noir* (vgl. Anhang A). Die auf der Ostseite des Berggipfels *Tsermon* gelegenen Weideflächen, welche eine Fläche von 10.8 ha umfassen, befinden sich im Bundesinventar der eidgenössischen Jagdbanngebiete Nr. 26, *Hochmatt-Motélon*. Im südlichen Teil der Alp befinden sich zudem rund 5.2 ha im Bundesinventar der Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung (TWW). In südlicher Richtung grenzt das Pro Natura Naturschutzgebiet *Vanil Noir FR* (Objektnummer 16009) an die Alp.

In der Umgebung gibt es fünf benachbarte Bewirtschaftungseinheiten, im Folgenden «Nachbaralpen» genannt (vgl. Anhang B): die Nachbaralp *Varvalanna* mit den Gebäuden *Varvalanna d'Amont*, *Varvalanna du Milieu* und *Varvalanna d'Avau*, die Nachbaralp *Les Merlas* mit dem Gebäude *Chalet des Merlas*, die Nachbaralp *Les Tservettes* mit gleichnamigem Gebäude, die Nachbaralp *La Coudré* ebenfalls mit gleichnamigem Gebäude und die Nachbaralp *Bonavau* mit den Gebäuden *Bounaveau* und *Bounavaletta*. Die Nachbaralp *Les Merlas* wird aktuell nicht mehr bestossen. Die anderen Nachbaralpen werden überwiegend mit Rindvieh bestossen. Grundsätzlich besteht Potential zu einer möglichen Zusammenarbeit mit Nachbaralpen. Hierzu wären allerdings weitere Abklärungen notwendig.

Das nächstgelegene Alpgebäude von Nachbaralpen der Alp *Tsermon* ist das Alpgebäude *Varvalanna d'Amont* (vgl. Anhang B) mit einer Entfernung von 923 Meter (Luftlinie 721 Meter), bei einer Höhendifferenz von 213 Metern. Dieses Alpgebäude liegt auf der den Alpweiden der Alp *Tsermon* abgewandten Seite des «Sattels». Das Alpgebäude *Les Merlas* ist 1'420 Meter (Luftlinie 1'120 Meter) entfernt bei einer Höhendifferenz von 69 Metern, wobei die Wegstrecke über 172 Meter Aufstieg und 240 Meter Abstieg verläuft. Das Alpgebäude *Les Tservettes* ist 1'580 Meter (Luftlinie 794 Meter) entfernt bei einer Höhendifferenz von 198 Metern, wobei die Wegstrecke über 171 Meter Aufstieg und 370 Meter Abstieg verläuft. Dieses Alpgebäude liegt etwa 400 Meter unter dem Berggipfel *Le Van* auf der südlichen, den Alpweiden der Alp *Tsermon* abgewandten Seite. Das Alpgebäude *La Coudré* ist 860 Meter (Luftlinie) entfernt bei einer Höhendifferenz von 414 Metern und liegt unterhalb der tiefstgelegenen Alpweiden der Alp *Tsermon*. Das Alpgebäude *Bonavau* ist 963 Meter (Luftlinie 835 Meter) entfernt bei einer Höhendifferenz von 158 Metern und befindet sich auf 1'620 M. ü. M. auf der westlich ausgerichteten Bergflanke des *Tsermon*. Hier befindet sich ein zusätzliches Gebäude «Cabane de Bounavaux», welche nicht der Alpwirtschaft dient und als Restaurant genutzt wird.

## 2.3 Infrastruktur

### 2.3.1 Alpbäude

Das Alpbäude *Chalet de Tsermon* liegt auf 1'790 M. ü. M. etwas abgesenkt südlich und unmittelbar hinter dem «Sattel» zwischen dem Berggipfel *Le Van* (1'965 M. ü. M.) in nordwestlicher Richtung und dem Berggipfel *Tsermon* (2'139 M. ü. M.) in ostnordöstlicher Richtung. Es liegt in Bezug auf die Erreichbarkeit der einzelnen Weidegebiete relativ zentral im Alpgebiet. Anhang C zeigt auf, dass der aktuelle Standort des Alpbäudes einer der wenigen möglichen Standorte im Alpgebiet ausserhalb der Gefahrenzone darstellt.

Da die Alp *Tsermon* bis etwa zum Jahr 1980 als Rindviehalp bewirtschaftet wurde, besteht das Alpbäude aus einem ehemaligen Rindviehstall und einem angebauten Wohnbereich. Wie in der Einleitung beschrieben, besteht ein Teil des alten Alpbäudes nicht mehr und das Gemäuer des übrigen Gebäudeteils ist stark löchrig und zerfallen. Das Dach ist an vielen Stellen wasserdurchlässig. Seit dem Jahr 2012 wohnt der Hirte in einem Wohnwagen, welcher direkt neben dem alten Alpbäude liegt (Abbildung 2). Im ehemaligen Wohnteil nutzt er noch die Küche.

**Abbildung 2: Altes Alpbäude mit noch bestehendem Teil (rechts), einzelnen Grundmauerfragmenten**



(links) und Wohnwagen (hinten) als aktuelle Hirtenunterkunft.

### 2.3.2 Erschliessung

Der Zugang zur Alp kann von Norden wie auch von Süden her erfolgen. Mit einer Strasse ist die Alp jedoch von keiner Seite erschlossen. Der Hauptzugang, welchen auch die im Alpbetrieb involvierten Personen nutzen und über welchen die Tiere normalerweise im Herbst abgetrieben werden, ist von Norden her gegeben. Dieser Zugang erfolgt über das *Vallée du Motelon* bis nach *Le Paquialet d'en Bas*. Von dort führt eine rudimentär ausgebaute, steile Strasse, welche

nur mit einem Allradfahrzeug befahrbar ist, bis nach *Varvalanna d'Amont*. Die Wegstrecke von *Le Paquialet d'en Bas* bis *Varvalanna d'Amont* beträgt 2.3 km, die Höhendifferenz ca. 395 Höhenmeter und die Fahrtdauer ca. 20-25 Minuten.

Der Alpauftrieb der Schafe erfolgt aus südlicher Richtung. Von *Grandvillard* bis nach *La Coudré* führt eine Strasse, welche mit einem Viehlastwagen befahrbar ist. Von *La Coudré* ist ein Fussmarsch mit den Tieren von ca. 350 m bis zum Erreichen der tiefst gelegenen Alpweiden der Alp *Tsermon* nötig (Höhendifferenz ca. 160 Höhenmeter).

### 2.3.3 Wasserversorgung

Die Wasserversorgung beim Alpgebäude ist gewährleistet. Auf den Schafweiden wurden zudem im Jahr 2016 insgesamt vier Wassertränken installiert.

## 2.4 Bewirtschaftung und Normalbesatz

### 2.4.1 Bewirtschaftungsgeschichte

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Bewirtschaftungsgeschichte der Alp *Tsermon* auf.

Wann	Was
Bis 1980er Jahre	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rindviehalp</li> </ul>
Ab 1980er Jahre	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schafalp, Schafe werden in Standweide gesömmert.</li> <li>• Mehrere verschiedene Bestösser.</li> <li>• Es werden jeweils gut 600 Schafe gesömmert.</li> </ul>
1992	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vater der Gebrüder Nydegger sömmert zum ersten Mal Schafe auf der Alp <i>Tsermon</i>.</li> </ul>
1999 - 2003	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schafe werden in Umtriebsweide gesömmert.</li> <li>• Es werden jeweils gut 600 Schafe gesömmert.</li> </ul>
1999 - 2005	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pacht der Alp durch Vater von Gebrüder Nydegger.</li> </ul>
Seit 2003	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schafe werden in ständiger Behirtung gesömmert.</li> <li>• Normalbesatz wird auf 65.29 Normalstössen (NST) festgelegt, was 758 Schafen in 100 Tagen entspricht. Bewirtschafter sömmern seitdem rund 634 Schafe in durchschnittlich 125 Tagen.</li> </ul>
2005	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kauf der Alp durch Vater von Gebrüder Nydegger.</li> </ul>
Seit 2005	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle gesömmerten Schafe stammen vom Betrieb des Vaters der Gebrüder Nydegger resp. von den Gebrüder Nydegger.</li> <li>• Hoher Gesundheitsstatus der Schafe ist dadurch aufgrund der Sömmern weniger gefährdet.</li> </ul>
Seit 2009	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Herdenschutz mit Herdenschutzhunden und Eseln.</li> </ul>
Seit 2012	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterkunft in Wohnwagen.</li> </ul>

## 2.4.2 Aktuelle Bewirtschaftungsweise

Die Weiden werden jeweils gesamthaft in 14 Sektoren unterteilt (vgl. Anhang D). Teilweise werden zur Unterstützung der Weideführung Zäune eingesetzt. Teilweise werden die Tiere innerhalb eines Sektors zudem gezielt geführt und einzelne Weiden werden bewusst intensiver genutzt (Sektoren 2, 4, 5, 6, 8 und 9), weil sie entweder ertragreich sind oder um die unerwünschte Rasenschmiele durch die Beweidung zu nutzen und durch den Verbiss zurückzudrängen und so Platz für wertvollere Futterpflanzen zu schaffen (vgl. Abbildung 3 / Abbildung 4). Das Vorkommen der Rasenschmiele ist eine Folge der ehemaligen Bewirtschaftung in der Standweide.



**Abbildung 3: Abgefressene Horste der Rasenschmiele auf einer Höhenlage von ca. 1'800 M. ü. M. in mittlerem bis älterem Entwicklungsstadium.**





**Abbildung 4: Abgefressene Horste der Rasenschmiele auf einer Höhenlage von ca. 1'950 M. ü. M.**

Weiden, welche keine hohes Futterpotential aufweisen und mager sind, werden extensiver und in grösseren Sektoren beweidet (Sektoren 7, 12, 13 und 14). Die aktuelle Bewirtschaftung der Alp mit den 14 Sektoren findet also in Bezug auf die Weideführung grundsätzlich intensiv statt. Diese Bewirtschaftungsweise kann auf der Alp *Tsermon* als angepasst beurteilt werden. Es wurden keinerlei Übernutzungsspuren und Erosionen vorgefunden, welche auf die Schafsömmierung zurückzuführen sind. Sowohl die Muttertiere wie auch die Lämmer befanden sich bei beiden Begehungen im Jahr 2017 in einem guten Ernährungszustand. Des Weiteren wurden, je nach Beweidungsintensität der einzelnen Sektoren über den gesamten Weideperimeter verteilt, Bereiche mit einem beachtlichen Anteil an überständigem Futter vorgefunden (vgl. Abbildung 5).



**Abbildung 5: Weidebereich mit überständigem, nicht gefressenem Futter auf einer Höhenlage von ca. 1'950 M. ü. M. auf mittlerertragreichem Standort.**

Der Grund für dieses überständige Futter ist der grosse Futterberg im Frühsommer, der aufgrund der ähnlichen Expositionen der Weiden im Frühsommer zeitgleich anfällt.

### ***2.4.3 Diskussion und Empfehlung zur Bewirtschaftung***

Wir empfehlen, die heute praktizierte Bewirtschaftungsweise im Grundsatz weiterzuführen. Einerseits erlaubt diese einen effektiven Herdenschutz umzusetzen und andererseits bildet sie die Basis für eine nachhaltige Nutzung der Alp.

Die aktuell praktizierte Bewirtschaftungsweise erlaubt es, die Weidesektoren in kurzer Zeit abzuweiden und so das vorhandene Futter teilweise optimal zu nutzen, ohne dass dies mit negativen Folgen verbunden ist. Bei den ertragreichen Sektoren und auch dort wo auch die Rasenschmiele vorkommt, sind die Weideflächen folgerichtig allgemein kleiner angelegt, sodass mit dem entsprechenden Weidedruck das Futter inkl. der Rasenschmiele teilweise gut gefressen wird. Bei den weniger ertragreichen Sektoren, wo sich auch Teile der TWW Flächen befinden, sind die Flächen folgerichtig grösser angelegt, sodass der Weidedruck hier zwar kleiner ist, aber dennoch so angepasst, dass die Flächen offen bleiben resp. nicht weiter verbuschen.

Das vorhandene, nicht genutzte Futter resp. die teilweise Unternutzung von Weidesektoren ist die Folge des anfallenden Futterberges im Frühsommer. Der Futterberg im Frühsommer hat zur Folge, dass teilweise altes und überständiges Futter entsteht und so die Rasenschmiele gefördert wird. Damit der Futterberg im Frühjahr besser genutzt und die Rasenschmiele in einem jungen Entwicklungsstadium besser gefressen wird, könnten im Frühsommer für eine beschränkte Zeit etwas mehr Tiere auf die Alp aufgetrieben werden. Diese müssten in weiterer Folge jedoch wieder abgetrieben werden. Bei einer Zusammenarbeit mit einer Nachbaralp könnten je nach Gegebenheit möglicherweise zuerst alle Tiere die Alp *Tsermon* beweiden, bevor sie dann für eine gewisse Zeit auf die Nachbaralp getrieben würden. Soweit als möglich soll die Reihenfolge der Beweidung im Frühsommer variiert werden, weil dies einen positiven Effekt auf die Weidequalität hat.

### **3 Alpkonzept**

Das Alpkonzept der Bewirtschafter ist es, die heute praktizierte Bewirtschaftungsweise der ständigen Behirtung mit einem Hirten und Herdenschutz mit Herdenschutzhunden und Eseln weiterzuführen. Dazu werden die Bewirtschafter weiterhin ihre eigenen Schafe auf der Alp sömmeren. Mittel- und langfristig ist es ihr Ziel, eine Zusammenarbeit mit Nachbaralpen einzugehen, damit sie ihre derzeit insgesamt 1'100 eigenen Schafe in einer geschützten Herde mit ständiger Behirtung sömmeren können.

### **4 Bedarf an Infrastrukturen**

Der Bedarf an Infrastrukturen für die Umsetzung der aktuellen und zukünftigen Bewirtschaftung der Alp *Tsermon* umfasst ein neues Alpgebäude, bei welchem die Unterkunft für den Hirten das wesentliche Element darstellt. Der Standort des neuen Alpgebäudes soll an demjenigen des noch bestehenden Alpgebäudes zum Liegen kommen. Der Standort liegt ideal im Alpperimeter, weil von hier aus alle Weidebereiche in einer vertretbaren Zeit erreichbar sind. Alternative Standorte sind aufgrund der Gefahrenzone kaum gegeben. Entsprechend umfasst die Nutzungsdauer der Unterkunft bei aktueller Bewirtschaftung die gesamte Sömmerungsperiode. Unterkünfte von Nachbaralpen bilden keine Alternative und können nicht genutzt werden, weil sie zu weit von den Weideflächen der Alp entfernt liegen. Wegen der Anzahl der gesömmerten Schafe resp. des Normalbesatzes und der Nutzungsdauer der Unterkunft während der gesamten Sömmerungsperioden soll keine Standardunterkunft, sondern eine individuelle Unterkunft mit einem Standard angepasst an Jungviehalpen realisiert werden. Das heisst konkret, es sollte neben der Schlafmöglichkeit für den Hirten weitere Schlafmöglichkeiten für Helfer resp. die Bewirtschafter geben. Das neue Alpgebäude soll zusätzlich Platz für die Lagerung von Nahrungsmitteln, Hundefutter und Material zur Bewirtschaftung der Alp wie beispielsweise Weidezauntechnik bieten. Ebenfalls sollen Ruhe- und Schlafplätze für die Hirtenhunde eingeplant und gebaut werden, wie auch ein kleiner Stall, um evtl. zwei Milchziegen, kranke Schafe oder die Esel bei Bedarf installieren zu können. Da sich das bestehende Alpgebäude nicht mehr für eine

Sanierung eignet, soll ein Neubau realisiert und das alte Alpgebäude rückgebaut werden. Auf der durch den Rückbau des alten Gebäudes freiwerdenden Fläche soll die Möglichkeit geschaffen werden, dass temporär ein Pferch eingerichtet werden kann, um die Schafe bei Bedarf (Kontrolle, Aussortieren von Schlachtlämmern, Umsetzung von Herdenschutzmassnahmen) zusammennehmen zu können. Inwieweit es für die Erstellung eines solchen Pferches noch Erweiterungen braucht, insbesondere was den Platzbedarf angeht, muss noch geprüft werden.

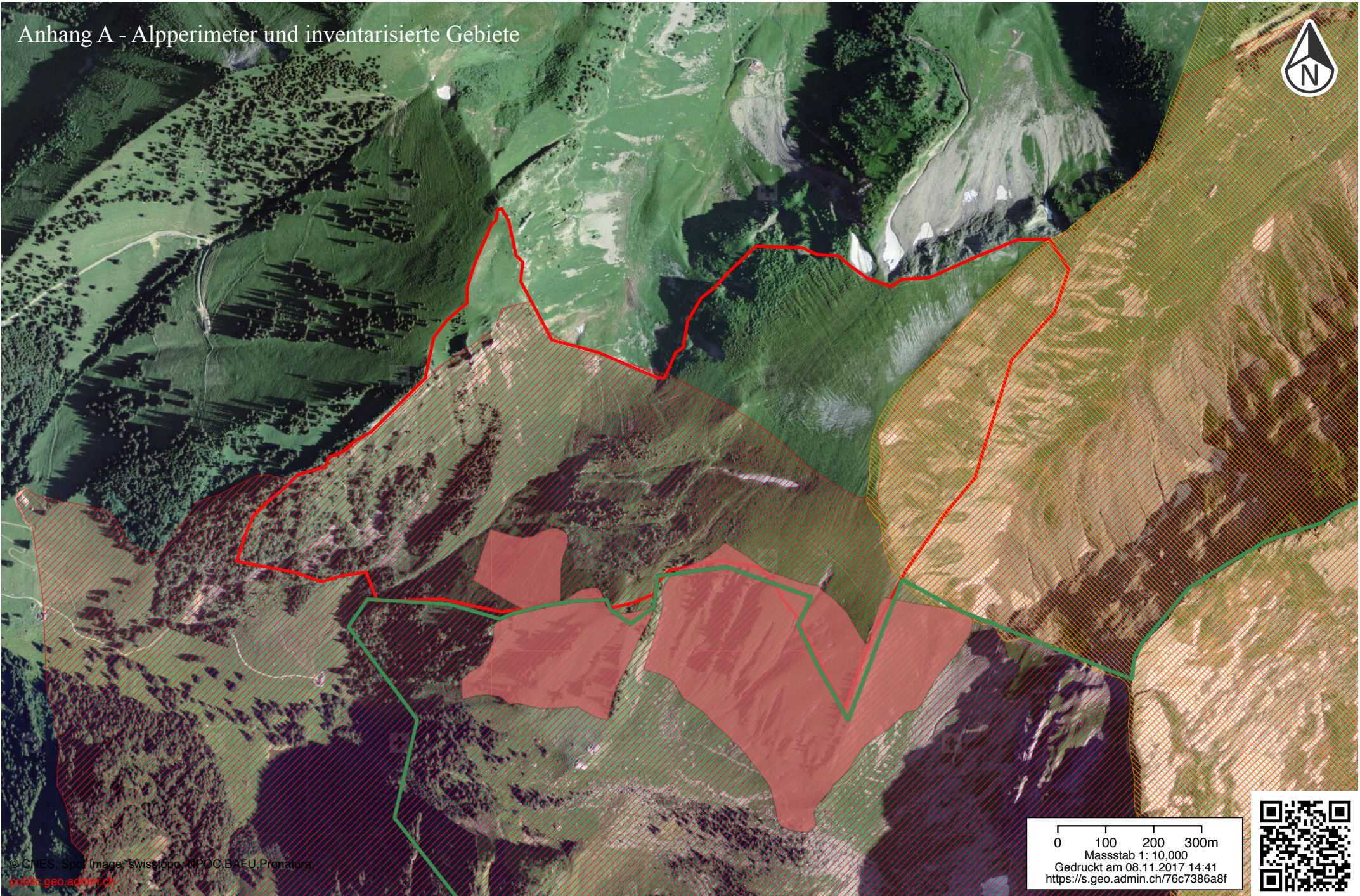
## **5 Beurteilung des Alpkonzepts und des Bedarfs an Infrastrukturen**

Das Alpkonzept der Alp *Tsermon* wird von den Experten des Büro Alpe als sinnvoll und nachhaltig beurteilt. Die Bewirtschaftung wurde seit dem Jahr 1999, als die Alp vom Vater der Bewirtschafter gepachtet wurde bis heute kontinuierlich angepasst und verbessert. Die vorhandenen Weiden und das vorhandene Futterangebot erlauben, dass mindestens 70 Normalstösse oder 650 mittlere Alpenschafe in durchschnittlich 125 Tagen mit der aktuellen Bewirtschaftungsweise gesömmert werden können. Dies rechtfertigt die Anstellung eines Hirten. Die Umsetzung von Herdenschutz ist aufgrund der Grösse der Alp und der Geländetopographie möglich und wird in Form von Herdenschutzhunden und Eseln seit dem Jahr 2009 auch praktiziert. Die Langfristigkeit dieser Bewirtschaftungsweise scheint durch die genannten alpwirtschaftlichen Voraussetzungen wie auch durch die Bewirtschafter resp. die Trägerschaft gegeben. Die Gebrüder Nydegger als Bewirtschafter und Eigentümer sind seit über 25 Jahren durch die Sömerung der familieneigenen Schafe mit der Alp *Tsermon* verbunden. Sie sind beide junge, ausgebildete Landwirte und die Ausrichtung des Landwirtschaftsbetriebes hat sich mit einem Schwerpunkt in der Schafhaltung bewährt. Die Idee der Zusammenarbeit mit Nachbaralpen ist sinnvoll, weil so alle eigenen Schafe der Bewirtschafter in einer vor Grossraubtieren geschützten Herde gesömmert werden können und die Bewirtschaftung weiter optimiert werden kann. Dies stellt auch wirtschaftlich eine interessante Variante dar.

Der im vorangehenden Abschnitt 4 beschriebene Infrastrukturbedarf mit dem neuen Alpgebäude ist aufgrund der Grösse der Alp mit der möglichen Anzahl zu sömmernder Schafe, den natürlichen Gegebenheiten, der bewährten Bewirtschaftungsweise, der Nutzungsdauer während des Sommers und der Trägerschaft gegeben. Es ist wichtig, dass das neue Alpgebäude so geplant und gebaut wird, dass es sich gut in die Landschaft resp. in das BLN einpasst.

Eine mögliche Zusammenarbeit mit Nachbaralpen hat keinen Einfluss auf den beschriebenen Infrastrukturbedarf, weil die Alpweiden der Alp *Tsermon* auch bei einer solchen Variante (mit Zusammenarbeit) weiterhin einen grossen Teil des Weidegebietes ausmachen würden und somit auch eine lange Nutzungsdauer des neuen Alpgebäudes gegeben wäre. Die Anstellung eines weiteren Hirten hätte bei einer solchen Variante ebenfalls keinen Auswirkungen auf den Bedarf an Infrastrukturen, da der vorhandene Schlaf- und Wohnplatzbedarf im Alpgebäude auch in diesem Fall den Ansprüchen gerecht würde.

# Anhang A - Alpperimeter und inventarisierte Gebiete




© CNES, Spot Image, swisstopo, MPOC,BAFU,Pronatura  
[www.geo.admin.ch](http://www.geo.admin.ch)

0 100 200 300m  
Massstab 1: 10,000  
Gedruckt am 08.11.2017 14:41  
<https://s.geo.admin.ch/76c7386a8f>





## BLN

 BLN-Gebiete


## Jagdbanngelände

 Gebiet mit integralen Schutzbestimmungen


 Gebiet mit partiellen Schutzbestimmungen

 Wildschadenperimeter

## Trockenwiesen und -weiden (TWW)

 Trockenwiesen und -weiden

## Pro Natura Naturschutzgebiete


 Pro Natura Naturschutzgebiete

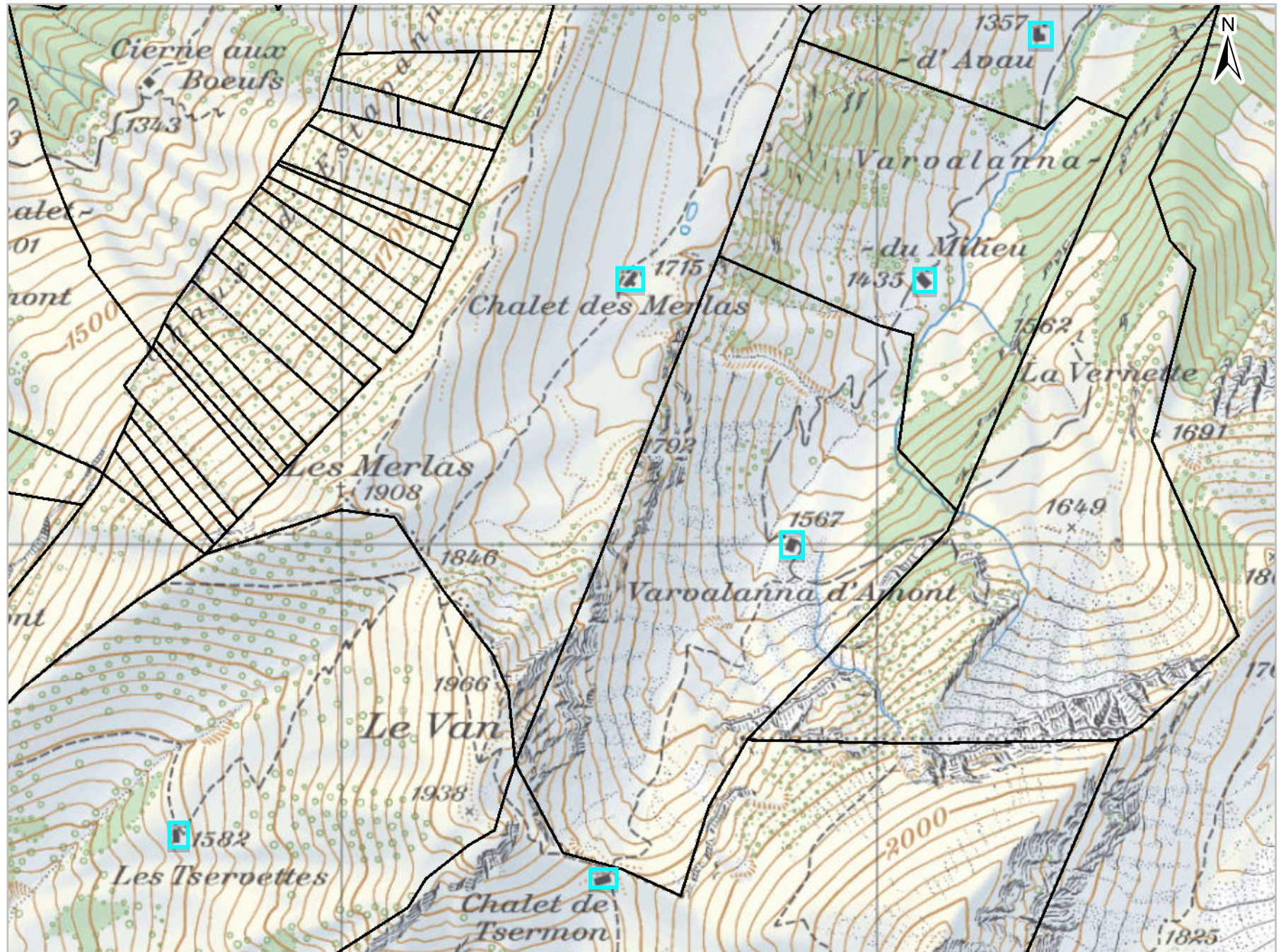


ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG

Online-Karten des  
Kantons Freiburg

Legende

- Rechtsgültige Grundstücke
-  Rechtsgültige Liegenschaften
-  Rechtsgültige SDR
-  Kantonale Grenze
-  Alpbäude





ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG

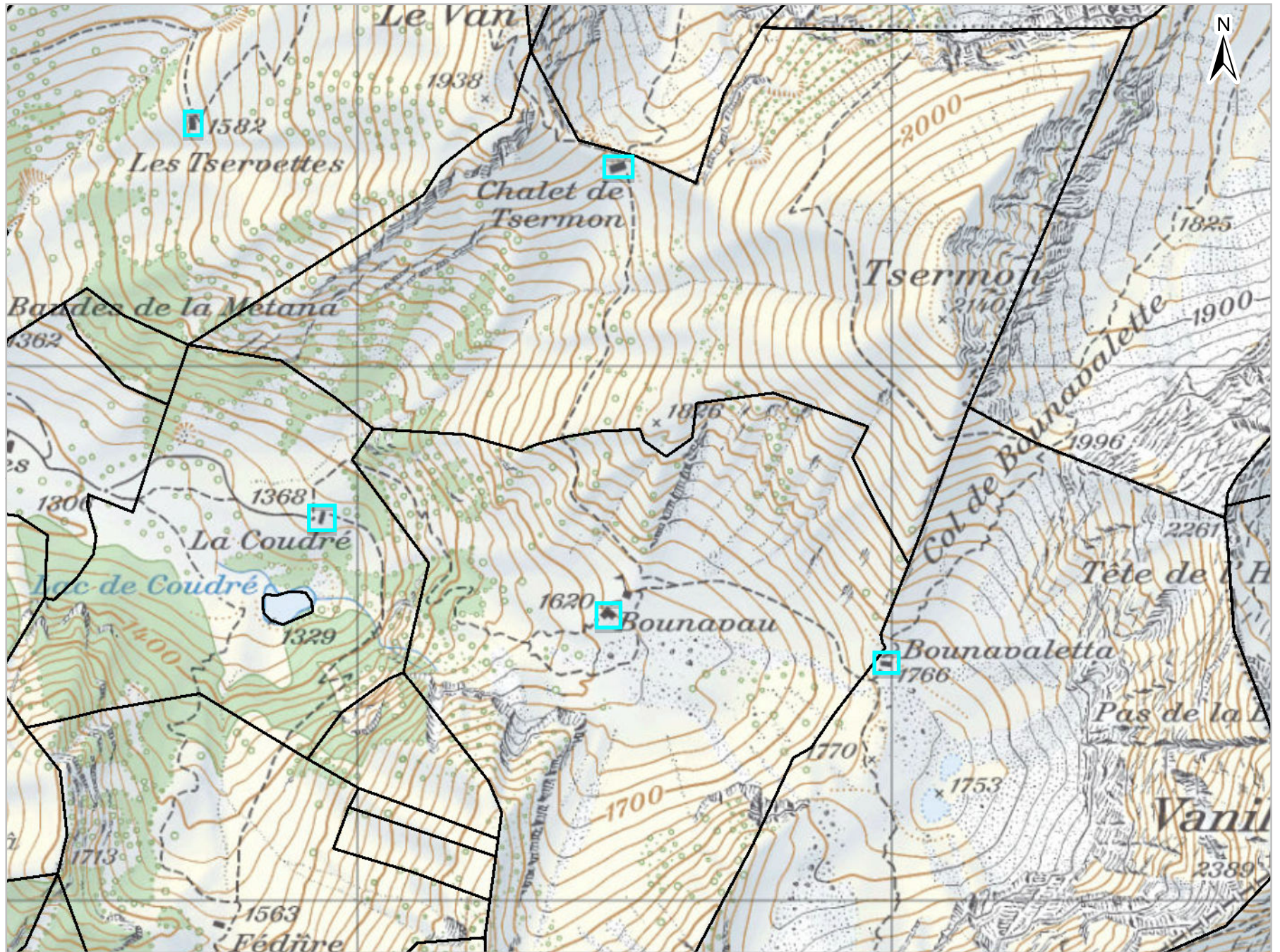
Online-Karten des  
Kantons Freiburg

Legende

- Rechtsgültige Grundstücke
- Rechtsgültige Liegenschaften
  - Rechtsgültige SDR
  - Alpgebäude

## Anahng B2 - Nachbaralpen

Gedruckt am 08.11.2017



Sämtliche Daten sind nicht rechtsverbindlich

0 0,25 0,5 km

© Bundesamt für Landestopografie, Staat Freiburg





ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG

Online-Karten des  
Kantons Freiburg

Legende

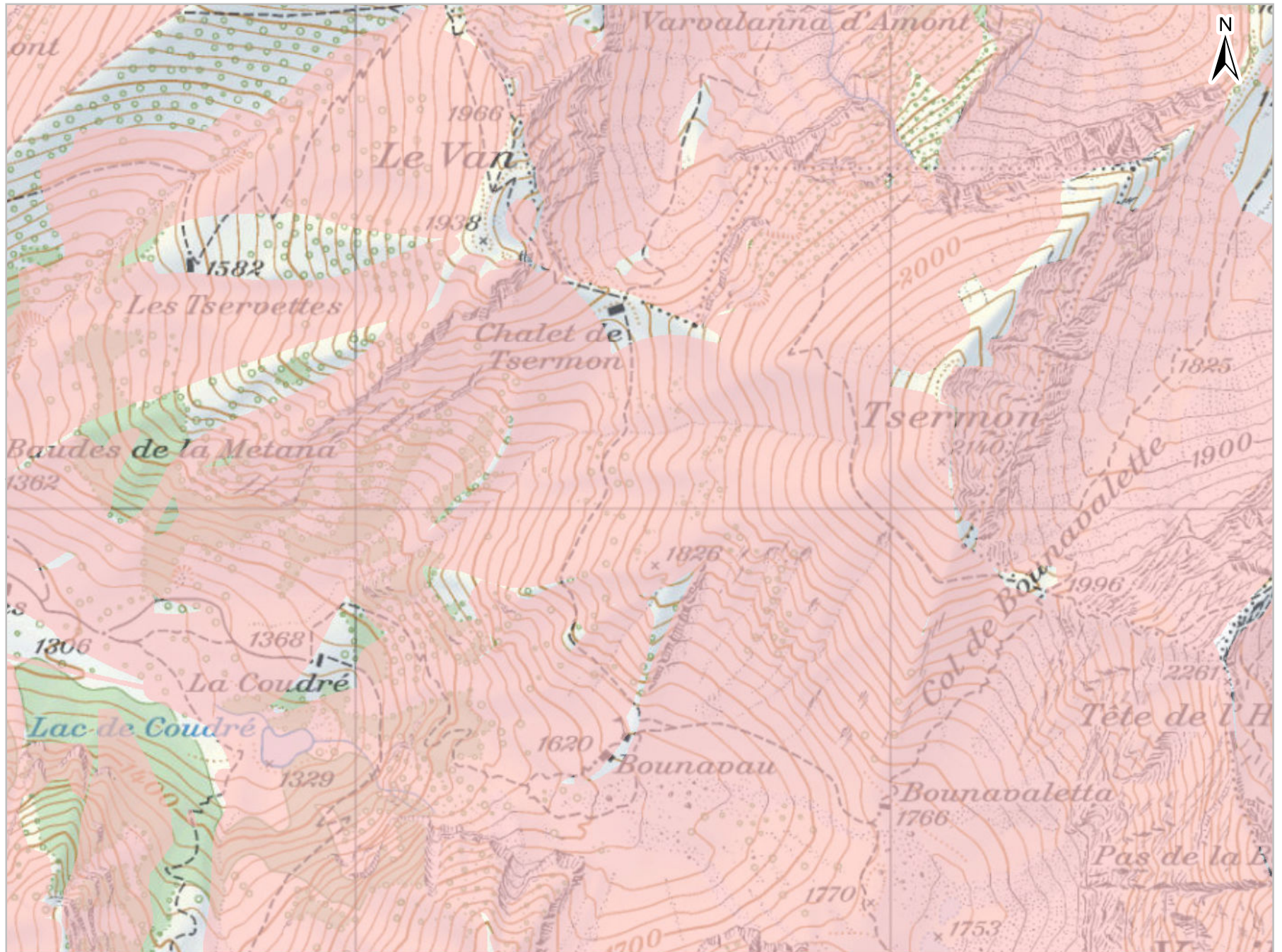
Synthesekarte (alle Prozesse)

Voralpen

- Erhebliche Gefahr
- Mittlere Gefahr
- Geringe Gefahr
- Gefahrenhinweis
- ▨ Restgefahr

## Anhang C - Gefahrenzone

Gedruckt am 08.11.2017

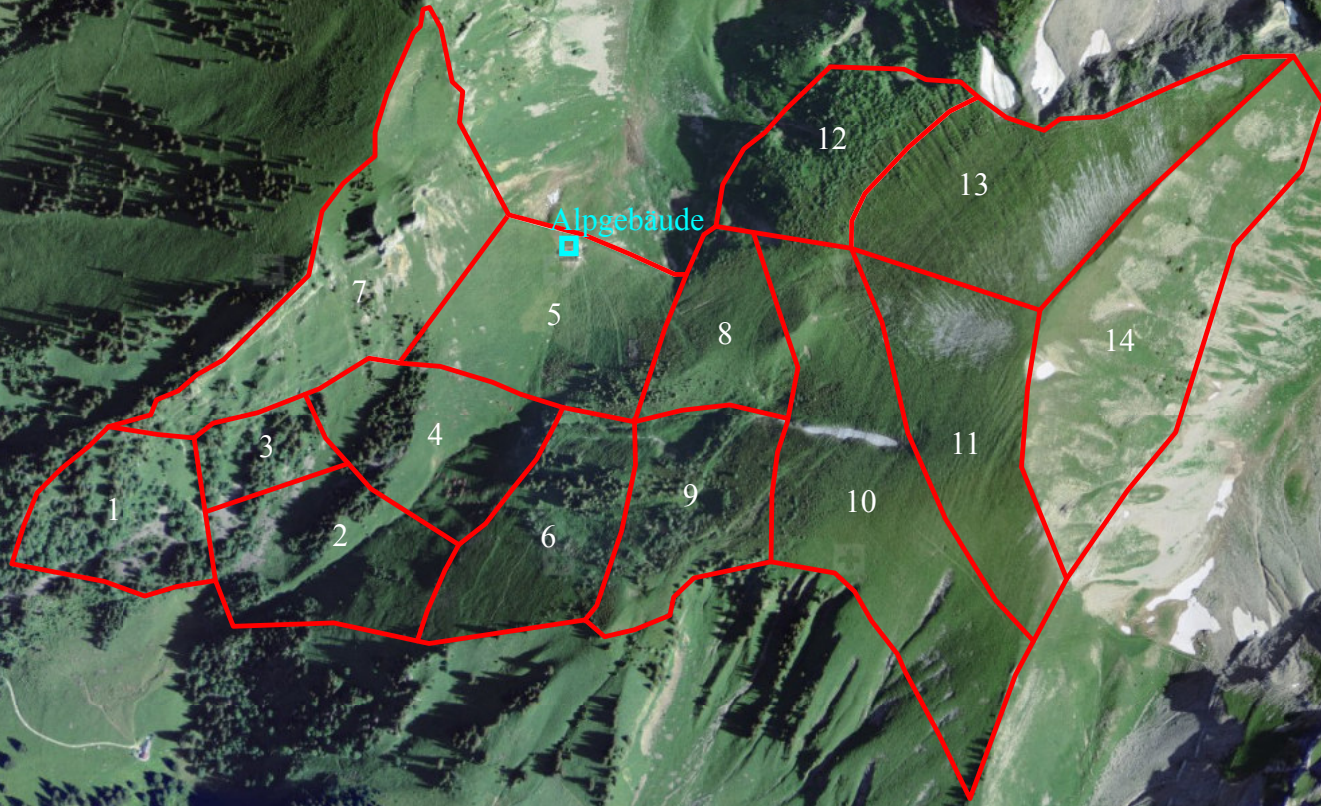


Sämtliche Daten sind nicht rechtsverbindlich

0 0,25 0,5 km

© Bundesamt für Landestopografie, Staat Freiburg

# Anhang D - Alpperimeter mit Weidesektoren



© G.N.E.S., Spot Image, swisstopo, NFOCC  
public.geo.admin.ch

0 100 200 300m  
Massstab 1: 10,000  
Gedruckt am 08.11.2017 09:01  
<https://s.geo.admin.ch/76c600cd13>



www.geo.admin.ch ist ein Portal zur Einsicht von geolokalisierten Informationen, Daten und Diensten, die von öffentlichen Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden  
Haftung: Obwohl die Bundesbehörden mit aller Sorgfalt auf die Richtigkeit der veröffentlichten Informationen achten, kann hinsichtlich der inhaltlichen Richtigkeit, Genauigkeit, Aktualität, Zuverlässigkeit und Vollständigkeit dieser Informationen keine Gewährleistung übernommen werden. Copyright, Bundesbehörden der Schweizerischen Eidgenossenschaft. <http://www.disclaimer.admin.ch>  
**Warnung: diese Daten kommen von einem Drittanbieter. Verfügbarkeit wird durch Drittanbieter gewährleistet. Es gelten zusätzlich die Bedingungen der entsprechenden Datenherren.**